



Flüchtlingsfamilie findet neue Bleibe

Vater Khalil Ibrahim (42) ist erleichtert. Umzug in die Querstraße steht Ende Mai bevor. Wohnung bietet ausreichend Platz für vier Kinder. Aus Aleppo geflüchtet

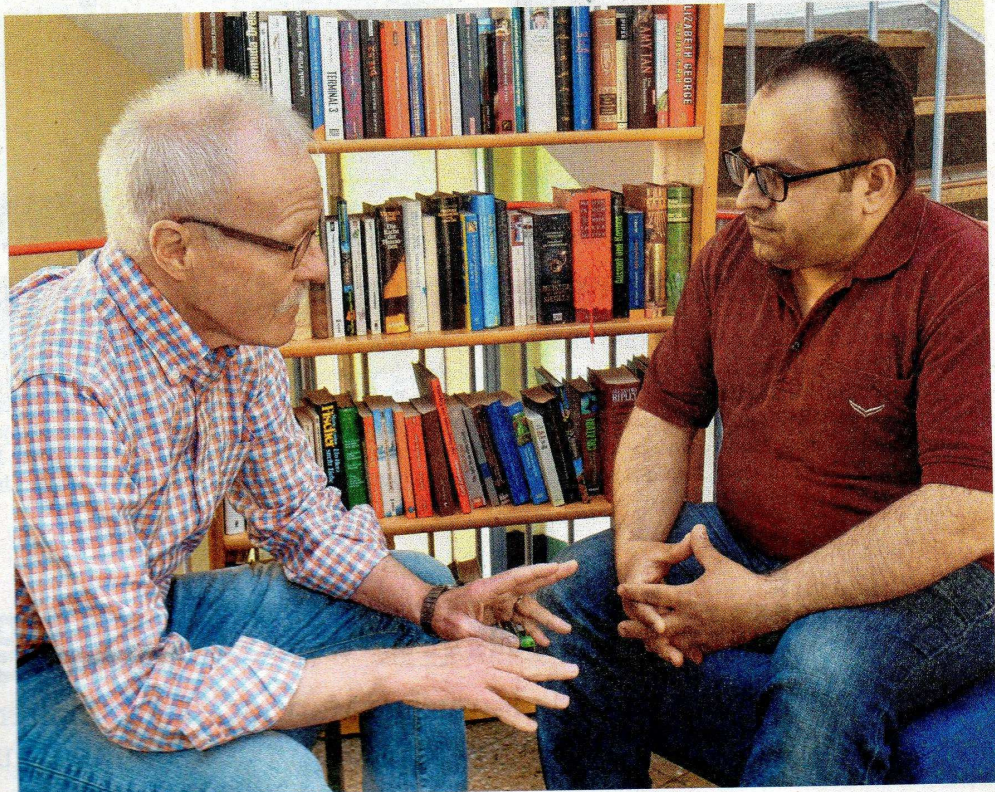
Von Timo Gilke

„Auf einmal ging es rasend schnell“. Günter Schlattmann (70) von den „Brückenbauern Höntrop“ freut sich für die syrische Großfamilie Ibrahim. Die dringende Suche nach einer geeigneten Wohnung für das Ehepaar und ihre vier Kinder, zwischen sieben und 17 Jahren jung, scheint beendet. „Hier muss man betonen, wie gut die Zusammenarbeit mit dem Sozialamt geklappt hat und wie zeitnah etwas gefunden wurde.“

Drei Töchter teilen sich ein Zimmer

So richtig heimisch konnten die Ibrahims im Westenfelder Schubertweg, ihrer alten Bleibe, nicht werden. Vater Khalil erzählt auf Deutsch: „Es war leider zu klein für sechs Personen. Mein 15-jähriger Sohn hat im Wohnzimmer geschlafen, meine drei Töchter haben sich ein Zimmer geteilt.“ Keine einfache Regelung: „Meine jüngste Tochter musste schlafen, meine älteste wollte abends lernen.“ Da zudem Renovierungen anstanden, mussten die Ibrahims ausziehen, sind derzeit noch an der Dorstener Straße untergebracht. In einer Wohnung, die eigentlich ebenfalls nur drei Personen Platz bietet.

Khalil Ibrahim suchte erneut das Sozialamt auf, beschrieb die Situation und bat um Hilfe. Auch wegen



Familienvater Khalil Ibrahim (r.) im Gespräch mit Günter Schlattmann von den „Brückenbauern“.

FOTO: GERO HELM

seiner siebenjährigen Tochter: „Sie geht in Westenfeld zur Grundschule, hat dort Freunde gefunden und möchte bei ihnen bleiben.“ Dass er seine Tochter nicht erneut aus der endlich wieder vertrauteren Umge-

bung reißen möchte, ist bei einem Blick auf die Geschichte der Ibrahims mehr als bloß verständlich.

Dem Tischlermeister Khalil gehörte eine Werkstatt mit acht Mitarbeitern in Aleppo. Jener Stadt im Norden Syriens, die nach wie vor unter Krieg und Kämpfen zu leiden hat – trotz der Rückeroberung und des Zurückschlagens des „Islamischen Staates“ (IS) Ende 2016. „Dort ist alles zerstört, auch meine Tischlerei“, erzählt der 42-Jährige.

Mit seiner Familie floh er aus dem umkämpften Gebiet. Nach zehn Tagen erreichten die Ibrahims über die Türkei, Griechenland, Mazedonien, Serbien, Ungarn und Tschechien schließlich Dortmund im September 2015. Über Hamm ging es weiter nach Wattenscheid.

Dorthin können sie nun wohl zurück, wie der Syrer erleichtert erzählt: „Wir bekommen eine Wohnung in der Querstraße mit 108 qm, so dass meine Kinder genug Platz haben.“ Der Einzug soll am 30. Mai erfolgen. „Wir sind sehr dankbar, denn natürlich möchten wir in Deutschland bleiben. Unsere Kinder gehen hier zur Schule, ich möchte Arbeit finden.“

Dafür stünden die Chancen sehr gut, lobt Schlattmann: „Khalil wird einen Job finden, handwerklich ist er top. Wenn er noch berufsrelevante Fachwörter lernt, sehe ich die Zukunft absolut positiv.“ Den Fokus richtet er auf eine weitere Person: „Christiane Makulski ist die Seele unserer Brückenbauer und war maßgeblich am ‚Happy End‘ beteiligt.“

Syrischer Tischlermeister bildet sich fort

■ Khalil Ibrahim wird sich in Kürze über das Jobcenter fortbilden, um **Bewerbungsunterlagen auf Deutsch** erstellen zu können. Sein syrisches Zertifikat über die Ausbildung zum Tischlermeister hat er bereits übersetzen lassen.

■ Der Kontakt zwischen den **ehrenamtlichen „Brückenbauern“** und den Ibrahims wurde im

„Sprachcafé“ (Emilstraße 6) hergestellt. Als die Suche nach einer neuen Bleibe akut wurde, setzte man mit den Flüchtlingshelfern aus Eppendorf „alle Hebel in Bewegung“ (Schlattmann).

■ **Das Sprachcafé findet** im ehemaligen ev. Gemeindehaus immer mittwochs von 16.30 bis 18 Uhr statt.